

Die Einfuhr aus dem Ausland ist durch das Sinken der deutschen Baluta wieder schwer gefährdet. Nach einer Meldung aus Amsterdam ist die deutsche Baluta in den letzten Tagen wieder langsam zurückgegangen bis auf 922 und zeigt auch weitere Neigung zum Sinken. Man führt dies auf die letzten Meldungen aus Amerika zurück, wonach alle Versuche, Deutschland größere Kredite zu verschaffen, gescheitert sind. Weiterhin wird die deutsche Industrie in der nächsten Zeit ernstlich bedroht durch die von den Alliierten beabsichtigte Einschränkung der Lieferungen von Rohstoffen, welche beabsichtigt sei, weil die Versorgung bestehe, daß Deutschlands Industrie so schnell wieder auf dem Weltmarkt erscheinen könnte. Es wird daher im Winter für Deutschland sehr schwierig werden, sich die Kredite für die notwendigen Lebensmittelzufuhren zu verschaffen. Damit erwartet man einen weiteren Rückgang der Baluta, der sich nach und nach einstellen soll.

Selbstversorgung mit Auslandswaren. Nach einer Mitteilung der Handelskammer zu Berlin, welche die Adm. Bz. wiedergibt, sind die Zentralfstellen ermächtigt, ohne besondere Einfuhrbewilligung zur Einfuhr zuzulassen: Postpakete mit Lebensmitteln, ausgenommen Butter, Fleisch und Fleischwaren, Speck, Zucker, Ananas, Ingwer, Vanille, Kakao, Kaviar, Kaviarersatzstoffe, Vanille, Hummern und Austern, zum eignen Gebrauch des Einführenden im Rohgewicht bis zu fünf Kilogramm aus allen Ländern. In diesen Postpaketen dürfen Margarine, Schmalz, Gebäck, Teigwaren, Zuckerwerk und andere Waren der Zolltarifnummer 202, Kaffee, Tee, Erzeugnisse der Kakao- und Schokoladenindustrie nur bis zum Gewicht von je einem Kilogramm, sowie Seife, Kerzen und Stärke bis zum Gesamtgewicht von zweieinhalb Kilogramm enthalten sein. Ferner sind ausländische Liebesgaben sendungen mit Lebensmitteln und persönlichen Bedarfsgegenständen ohne Einfuhrbewilligung zugelassen.

Beginn der Kohlenbewirtschaftung.

Wie man hört, findet am 7. November eine vom Reichswirtschaftsministerium einberufene Sitzung des Reichskohlenrats statt, in der über die Errichtung einer Reichskohlenverwaltung beschlossen werden soll. Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen neben den Wahlen des Vorstandes die Bildung von Arbeitsausschüssen und der drei Sachverständigenausschüsse. Ferner soll der Vorschlag für die Kosten des Reichskohlenrats aufgestellt werden, die bekanntlich ebenso wie diejenigen der Sachverständigenausschüsse vom Reichskohlenverband zu tragen sind. Die Versammlung soll ferner die Gesellschaftsverträge des Reichskohlenverbandes und der Kohlenverbände prüfen und genehmigen. Als besonders wichtige Gegenstände der Tagesordnung sind außerdem noch zu erwähnen der Erlaß von allgemeinen Richtlinien für die Brennstoffwirtschaft, die Stellungnahme für die Bergarbeiterchaft und endlich die Regelung der Einfuhr ausländischer Kohle. Wie weiter berichtet wird, ist mit einem Kapital von 250 000 Mark mittlerweile auch der Reichskohlenverband, und zwar in der Form einer Aktiengesellschaft, errichtet worden. Er setzt sich aus den verschiedenen Kohlenverbänden, dem Gasföhrerverband und den deutschen Ländern zusammen, die als Besitzer von Kohlenbergwerken mehrere Kohlenverbände angehören. Der Reichskohlenverband hat die Durchführung der allgemeinen Richtlinien und Entscheidungen des Reichskohlenrats zu überwachen und Ausführungsbestimmungen dazu zu erlassen. Er beaufsichtigt die den Verbänden obliegende Regelung der Förderung, des Selbstverbrauchs und des Ablasses der Brennstoffe. Er kann den Absatz der einzelnen Verbände nach Gebiet und Menge begrenzen. Er hat die Brennstoffverkaufspreise zu bestimmen usw. Nachdem also nunmehr der Reichskohlenverband in aller Form gegründet worden ist — seine Eintragung in das Handelsregister ist bereits erfolgt — und sobald der Reichskohlenrat in der kommenden Woche errichtet ist, kann die Brennstoffbewirtschaftung in der Art, wie sie das Gesetz vom 23. März 1919 vorseht, beginnen.

Aus dem zukünftigen Freistaat Danzig.

Der zukünftige Freistaat ist äußerlich wenig verändert, erfreut man sich doch noch der preussischen Verwaltung; ebenso beleben noch deutsche Truppen das Straßenbild. Aber es regen sich bereits viele Kräfte, um den Forderungen der Zukunft zu begegnen. Der Handel des In- und Auslandes hat erkannt, daß Danzig das Einfallstor für den Verkehr mit Osteuropa zu werden bestimmt ist. 300 neue Firmen sollen sich im Freistaat Danzig bereits niedergelassen haben. Dampfmaschinen zwischen Danzig und Skandinavien, England, Holland, Frankreich und Amerika sind ins Leben getreten. Grund und Boden sind im Preise sehr gestiegen, zumal das Ausland infolge des niedrigen Marktpreises auch schwundhafte Preise anzulegen kein Bedenken trägt. Die Bürgererschaft bemüht sich um den Entwurf einer Verfassung, der dem Oberkommissar der Entente unterbreitet werden soll. Er wird auch das Amt haben, die Ansprüche der Danziger und der Polen an dem Erbe des preussischen Staates zu sondern. Lebhaft ist der Kampf um die Technische Hochschule, die zu erhalten und deutsch zu erhalten unter heißer Wut ist. Denn wir wissen, daß unser Deutschland fortan auf gefährdetem Boden sich befinden wird. In seiner Wahrung

haben sich die Akademiker zusammengeschlossen, und die Ortsgruppe des Germanistenverbandes hat sich in eine „Deutschbündliche Gesellschaft“ umgewandelt, um alle zu vereinen, denen Erforschung und Bewahrung der deutschen Kultur am Herzen liegt.

Wie die Danziger Neuesten Nachrichten mitteilen, traf eine Entente-Mission, bestehend aus 3 französischen Offizieren, dort ein und nahm mit den militärischen Stellen Fühlung.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Deutsche Mahnung. Die deutsche Regierung ist in Paris abermals wegen Beschleunigung der Heimkehr unserer Gefangenen vorstellig geworden.

Annäherungen zwischen Deutschen und Engländern.

Die „Daily Mail“ meldet, daß verschiedene Engländer, die sich während des Krieges und seit Abschluß des Waffenstillstandes für deutsche innere Zustände interessierten, den Plan vorbereitet haben, in der nächsten Woche in London eine Konferenz mit namhaften deutschen und österreichischen Persönlichkeiten abzuhalten. Die Teilnehmer an dieser Konferenz werden am 5. November in London eintreffen. Die Versammlung wird im Hause von Lord Palmerston stattfinden. Die Gäste aus Deutschland sind: Eduard Bernstein, Prof. Bonn, Ugo Brentano, Karl Kautsky, Richard Martin, Graf Montgelas, M. Warburg, Hilferding, Wiesel, Prof. Oppenheimer, Karl Schlegel, Prof. Schulz. Weiter kommen aus Österreich: Otto Bauer, Dr. Ellenbogen, Prof. Komarsch, Wieser, Dr. Herz, Graf Rensdorf und Prof. Medlisch-Kraut. Herr v. Gwinner, der gleichfalls eingeladen war, hat abgelehnt. — Der „Telegraph“ meldet aus London, daß die Einladung an die Deutschen und Österreicher vom englischen Verein zur Bekämpfung der Hungersnot ergangen ist. Das Ziel des Londoner Besuchs ist, über die Verringerung der Not in Deutschland und Österreich zu beraten.

Die besetzten Gebiete.

Die Kohlenversorgung. In Gegenwart des Reichskommissars v. Starck fand in Koblenz eine Besprechung zwischen dem Reichskohlenkommissar Geheimrat Studt-Berlin und der Kohlenunterkommission der interalliierten Rheinland-Kommission unter dem Vorsitz des amerikanischen Mitgliedes der Kommission, Moberg, statt. Es wurden die verschiedenen Möglichkeiten besprochen, wie dem besetzten Gebiete, insbesondere dem infolge des Ausfalls der Saarkohlen schlecht versorgten südlichen Teile, in der Kohlenversorgung geholfen werden könnte. Die interalliierte Kommission nahm die Vorschläge wohlwollend zur Kenntnis und wird sich über die Maßnahmen schlüssig werden. Zur Feststellung einer ständigen Verbindung zwischen der interalliierten Unterkommission und den zuständigen deutschen Stellen wird dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete je ein Vertreter des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe und des Reichskohlenkommissars beigegeben werden.

Das Ende der Birkenfelder Republik. Die schon gemeldet sind von der revolutionären Regierungspartei ganze zwei Kandidaten durchgekommen. Fast der ganze alte Landesausschuß ist wiedergewählt worden. In den Städten Oberstein und Idar haben die Revolutionäre keine einzige Stimme erhalten. Die Landesversammlung setzt sich folgendermaßen zusammen: Sozialdemokraten 8, Bauernbund 8, Zentrum 4, Demokraten 2, Deutsche Volkspartei 1, Revolutionäre 2. Wenn alle im Deutschen Reich so trenn vom Vaterlande stehen wie die Birkenfelder, dann brauchen wir keine Furcht zu haben, daß es wieder aufwärts geht.

Deutschland.

Die Abgabe des Milchviehes. Die englischen Blätter vom 23. Oktober melden: Der Schadenersatzkommission in Paris wurden zwei von zahlreichen politischen, diplomatischen und geistlichen Persönlichkeiten unterzeichnete Denkschriften unterbreitet, in denen die Kommission aufgefordert wird, die Folgen, die sich aus der sofortigen Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages und auch aus der Auslieferung von 100 000 Milchvieh und 10 000 Fiegen durch Deutschland ergeben, in sorgfältigste und ernste Erwägung zu ziehen. In der u. a. von Lord Robert Cecil, Arthur Henderson, Lord Lansdowne und dem Bischof von Canterbury unter-

zeichneten Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Tuberkulose in Deutschland besonders unter den Kindern der Mittelsklasse ungeheuer verbreitet und zu ihrer Bekämpfung Milch das Haupterfordernis sei.

Deutschlands Vertretung in Paris. In der Presse erschienene Nachricht, daß der derzeitige deutsche Vertreter in Versailles, Hr. v. Bräuer, zum Geschäftsträger in Paris ernannt werden soll, wird an amtlicher Stelle als unrichtig bezeichnet. Er werde wohl zur Überleitung der Geschäfte nach der vollzogenen Ratifikation noch in Paris bleiben, aber nur vorläufig. Ebenfalls wenig sei Graf Brodowski-Ranau zum Vizebotschafter in Paris ernannt.

Die Kirche in Preußen. Kultusminister Eppich gab im Haushaltsausschuß der Landesversammlung am 20. Oktober folgende Erklärung ab: Der Reichstag des Königs und damit des obersten Bischofs der evangelischen Kirche in Preußen und das Inkrafttreten der Reichsverfassung, die auch über die Stellung der Länder zu den Religionsgesellschaften nähere Grundzüge aufstellt, machen eine Neuordnung dieser Verhältnisse auch für Preußen notwendig. Das kann nur auf dem Wege der Reichsverfassung und der Beachtung der Grundzüge der Reichsverfassung erfolgen. Dies kann indessen erst geschehen, nachdem die preussische Verfassung erlassen ist, und die den einzelnen Landeskirchen obliegende Neuordnung ihrer Kirchenverwaltung erfolgt ist. Dann erst sind die Organe vorhanden, welche diese Regelung vornehmen können. Bis dahin über die drei von der Staatsregierung bestimmten Staatsminister evangelischen Glaubens die Befugnisse des landesherrenlichen Kirchenregiments in erster Instanz aus und verbürgen damit der Kirche die ungehinderte Überleitung ihres Rechtszustandes in die neuen Verhältnisse. Dies kann aber auf rechtlichen und finanziellen Gebiet nur gleichzeitig herbeigeführt werden, denn der Staat kann selbstverständlich der Kirche die nötigen Beamten auf seine Kosten nur dann zur Verfügung stellen, wenn er sie wie bisher auch ernannt.

Die neue Dämonie. Entgegen anders lautenden Blättermeldungen teilt das Wolff-Büro mit: Die deutsche Regierung verhandelt eine Berichtigung der durch den Friedensvertrag festgelegten Ostgrenze da zu erreichen, wo Gebiete mit einer ganz überwiegend deutschen Bevölkerung zu Polen geschlagen worden sind und zahlreiche deutsche Gesuche um Verleihung beim Deutschen Reich vorliegen. Zunächst wird es sich darum handeln, daß die der Festlegung der Grenze nach dem Friedensvertrage betraute Kommission, die bisher mehr oder weniger nur topographische Aufgaben befüßt, eine erweiterte Zuständigkeit erhält, ferner daß die ethnographisch kritischen Gebiete einer besonderen, den Abstammungsgebieten ähnlichen Behandlung in Bezug auf Festlegung und Verwaltung unterstellt werden. In dieser Beziehung hat die Regierung bereits die entsprechenden Schritte getan, ohne daß jedoch eine Entscheidung vorliegt.

Schweiz.

Die Nationalratswahlen. Nach dem bisherigen Ergebnis der Nationalratswahlen steigt die Zahl der Sozialdemokratischen Partei auf etwa 45 an Stelle der bisherigen 19. Die Katholiken waren den bisherigen 19 gegenüber von 40 Stimmen. Die neue Bauernpartei zählt bis jetzt 25 Gewählte. Die stärkste Partei des 189 Mitglieder zählenden Rates bleibt die Freisinnig-Demokratische Partei mit bisher 60 Stimmen, sie hat allerdings bisher 100 Befessenen.

Spanien.

Belagerungszustand. Der Daily Express meldet aus Madrid, daß der Kongreß der Arbeitgeber in einer Versammlung in Barcelona beschlossen hat, alle Arbeiternehmer auszusperrten. In ganz Spanien wurde der Belagerungszustand verhängt. — Der Sol behauptet, es handle sich bei dem Entschluß der spanischen Arbeitgeber um ein politisches Mandat, um das jetzige Ministerium zu stürzen. Der Minister des Innern habe den Beschluß der Arbeitgeber als eine Herausforderung der arbeitenden Masse bezeichnet.

Amerika.

Die Präsidentenwahl. Die republikanische Partei hat als Kandidaten für die Präsidentschaft den Senator Poinderter ausverwählt. Poinderter hat die Kandidatur angenommen. Nach der Adm. Bz. gehört Poinderter zu

Marianne.

Robelle von Fritz Ganser.

25 Nachdruck verboten.

Ja, Leberecht Jensen war zornig, empört bis ins Innerste. Und daneben reizte der ruhige Ton, in dem Marianne zu ihm sprach. Sie behandelte das alles als etwas so ganz Selbstverständliches und Alltägliches, unterschied kurzerhand ohne seine Einwilligung und schob ihn als durchaus nebensächliche Figur beiseite. Das verletzte ihn tief.

Und nun wandte sich das Blatt. — . . .

„Du wirst nicht reisen, Marianne!“ befahl er. „Du bleibst in meinem Hause!“

„Dazu kannst du mich nicht zwingen. Ich werde sicher gehen!“

„Du bleibst!“

„Nein, nimmer! Ich bin glücklich, daß ich dein Haus verlassen kann und will die Stunde segnen, in der ich über deine Schwelle schreite.“

Leberecht Jensen versärbte sich. Also das sagte sie ihm, dessen Brot sie gegessen, ihm, der sie aus dem Elend errettet hatte. Ein rüchichtsloses, herzloses Wort für ein erbarntendes, liebreiches Helden und ein redliches, treues Weib. Er empfand seine Wut wie einen Schlag ins Gesicht, den er nimmer verwinden würde. Und doch brauste er nicht auf.

Ja, seine Stimme klang für diese Stunde ruhig und kühl, als er sagte:

„Es ist gut, ich werde dich nach dem, was du mir eben sagtest, nicht halten. Geh, wohin du willst! Aber das wisse: von der Minute an, wo du mein Haus verläßt, trennen sich unsere Wege auf ewig. Denke nicht, daß ich dich wieder aufnehmen, wenn du in neues Elend geräthst. Und das wird zu dir kommen, davon sei überzeugt! . . . Es muß kommen! . . . An mir wirst du dann keinen neuen Helfer finden. Die Tür meines Hauses wird dir für immer verschlossen sein!“

Ungewollt hatte er zuletzt doch drohend und heftig gesprochen, und durch seinen Körper war ein Zittern der Erregung gelaufen.

Marianne empfand ein leises Mitleid mit ihm. Sie sah ein, daß er verletzt sein mußte, und trat einen Schritt näher.

Dicht vor ihm stehend, bat sie: „Nur noch ein Wort, Onkel Jensen. Verdamme mich, ich kann es nicht ändern! Ich weiß, daß du es gut gemeint hast, als du mich aufnahmst, und ich habe in deinem Hause viel Gutes erfahren. Aber es gab mir keine glückliche Stunde, keine einzige. Unsere Anschauungen gehen zu weit auseinander, als daß dies möglich gewesen wäre. Und wenn dich meine Offenheit auch verlegt, um der Wahrheit willen muß es doch gesagt sein: Ich bin glücklich, daß ich gehen kann. Das ist ein schlechter Dank, aber ich mußte lügen, wenn ich dir einen besseren sagen wollte. . . . Vergiß mich!“

„Ich will dieses entsetzliche halbe Jahr meines Lebens auch vergessen. . . . Und wenn ich nach allem noch eine Bitte aussprechen darf, so sei es die: Gestatte mir, bis morgen früh in diesem Zimmer zu bleiben!“

Sie sah ihn fragend an und fuhr dann fort: „Du verbietest es nicht, und ich hoffe in deinem Schweigen eine Erlaubnis zu lesen. Ich danke dir. . . . Und nun leb wohl!“

Sie streckte ihm ihre Hand hin, aber Jensen ergriff sie nicht. — Er wandte sich kurz ab und ging hinaus. —

Für ihn war Marianne Gehenus nicht mehr. — Marianne hatte ihre Vorbereitungen zur Abreise längst beendet und sah nun auf dem geschlossenen Reisefasche in der Nähe des Fensters. Gedankenvoll sah sie in den fast hereinrückenden linden Frühlingsabend hinaus.

Sie hatte seit ihrem heftig getrunkenen Morgenkaffee nichts genossen. Man rief sie nicht zum Abendessen, man brachte ihr nicht einmal einen Bissen auf das Zimmer. Aber sie vermehrte nichts; denn sie empfand weder Hunger noch Durst. Alles wurde zu Nebenächlichem herabgedrückt durch das große Glücksgefühl: Morgen kann ich hinaus in das Leben, in die Welt meiner Sehnsucht. Erst in zweiter Linie kam der Gedanke an ihren Verlobten, der ihr das goldne Land der Zukunft mit seiner Liebe erschloß.

Sie nahm sich vor, die letzte Nacht, die sie in Leberecht Jensens Haus verlebte, zu durchwachen. Nicht das geringste Gefühl der Müdigkeit empfand sie. In ihrer Seele lebte nur das glühende Verlangen, die Stunde der Erlösung heranzunähen zu sehen. Schritt für Schritt. Mit wilder Freude wollte sie die in das Meer der Unendlichkeit hinabtauchenden Minuten zählen und über jede vertraute und hinabgesunkene jauchzen. Ihr Ellen brachte den goldenen

Morgen der Freiheit und das schimmernde Land eines neuen Lebens.

Sie sah es in den buntesten Farben. Alle Wege im Sonnengold. — Nirgend eine düstere Wolke. Sie war davon überzeugt, daß an der Seite eines Hans Koerders nur ein Glück ohne Ziel und Ende für sie möglich war wie ein nie versiegender Quell. —

Die Nacht kam auf leisen, sachten Schritten und doch über ihr müdes Kind Erde die schützenden Hände einer treuen Mutter. Durch die stillen, dunklen Straßen freilich schritt die Ruhe mit einem friedlichen Gewicht und träumenden Augen. Ein Licht nach dem andern erlosch in den Häusern. Nur ein einziges sah Marianne noch zuhause.

Und sein still-s, friedliches Glänzen kam von dort her, wo ihr Auge auch in jener Nacht, als sie nach betäubendem Schlaf um die mitternächliche Stunde erwachte und an das Fenster getaumelt war, einen Lichtschein gesehen hatte — vom Pfarrhause aus Pastor Jakobsons Studierstube.

Immer wieder gingen Mariannes Blicke aus der tiefen Dunkelheit zu den hellen Fenstern des Pfarrhauses. Sie erschienen ihr schließlich wie das lebendige, freundliche Glänzen guter Augen, in die man gern sieht, weil aus ihnen ein stiller Trost kommt und eine beglückende Hoffnung. Und mit diesem Schauen erstand die Erinnerung in ihrer Seele an das unerwartete Erscheinen Mariannes, als sie in St. Gertrauden an Hans Koerders Brust lehnte. Sie wehrte sich gegen diese Erinnerung, aber sie blieb wie der einsame Lichtschein und erfüllte sie mit einem sinnenden, suchenden Grübeln.

Erst als sie, spöttisch lächelnd, den Gedanken fand, daß der fromme Pastor in friedlicher Nachtstunde gewiss erbauende Gedanken für seine nächste Sonntagsgemeinde sammeln würde, um sie mit dem Feuer der Begeisterung und dem Bräutchen der Ueberzeugung seiner andächtig lauschenden, gläubigen Gemeinde verkünden zu können, wurde sie von einer naechten Wein erlöst. . . .

Fortsetzung folgt.

des Senators Lodge, die den Wilsonschen Frieden bekämpft und von einer Einmischung der Vereinigten Staaten in die Welt, insbesondere in die europäische Politik nichts wissen will. Mit der Aufstellung sind jetzt alle anderen Kandidaturen erledigt, die Generalstaatskandidaturen von Wood und Perin, die des Senators Hiram Johnson, der sich durch sein energisches Auftreten gegen Wilson hervorgetan hat, glauben sollte, daß die Wahl Poindegters eine Vorbedingung für den Eintritt in Amerika bedeuten würde und daß die Republikaner nach dem deutschen Beispiel angeln möchten, wird mit seiner Hoffnung am wenigsten etwas zurückhalten, denn bisher war Poindegter weniger als deutschfreundlich, und vor allem von ihm noch keine Rede vernommen, wie sie Senator, der ebenfalls als Anwärter genannt wurde, in den Wochen gehalten hat. Vielleicht wollten sich die Republikaner durch das Fehlen des Senators Knox Geracht bewahren, als blickten sie um die deutsche Sache auf alle Fälle hat die Lage nunmehr statt einer Vereinfachung eine nicht unbeträchtliche Erschwerung erfahren. Die Aufnahme der Kandidatur Poindegters in die deutsche Einwanderung. Aus Buenos Aires ist eine Nachricht der Tel.-Union aus Mailand zu dem Zweck, daß dort mit einem Zustrom von 5 Millionen Deutschen in den nächsten Jahren gerechnet wird. In Paraguay, Uruguay, Columbia, Argentinien und Brasilien hat eine Konferenz in Rio de Janeiro besaß sich Maßnahmen, um unerwünschte Ausländer fernzuhalten. Gegenüber der chilenischen Regierung Propaganda nach Deutschland, um die chilenisch-deutschen Beziehungen zu fördern.

Entwicklung der öffentlichen Lebensversicherung in Deutschland.

Wie geschrieben: Als Träger der öffentlichen Lebensversicherung bestehen in Preußen zurzeit 12 Lebensversicherungsanstalten, die zu einem „Verband“ vereinigt sind. Damit ist der öffentliche Bereich der öffentlichen Lebensversicherung durchorganisiert. In neuerer Zeit ist auch im Reichsgebiet eine öffentliche Lebensversicherungsanstalt von einer öffentlichen Sparkasse beschaffen worden. In Preußen sind die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten ebenfalls in einen „Verband“ mit seinen Verwaltungsstellen in Münster, Berlin, Weimar für Thüringen, Dresden für das sächsische Gebiet und Schwerin für die beiden mecklenburgischen Staaten als Schrittmacher und Platzhalter in diesen Angelegenheiten tätig.

Im Jahre 1918 verfügte der „Verband“ und die ihm angeschlossenen Anstalten über einen eingetragenen Versicherungsbestand von 389 300 Versicherungen über 363 568 294 Mark Versicherungssumme. Hierdurch entfiel auf die Lebensversicherung im Reich von 202 993 778 Mark Versicherungssumme. Im Jahre 1919 ist eine weitere wesentliche Steigerung des gesamten Versicherungsbestandes eingetreten und zwar bis Ende September 1919 auf etwa 460 Millionen Mark.

Die Lebensversicherung hat die öffentliche Lebensversicherung und des letzten Zeitraumes von noch nicht ganz 8 Jahren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Organisationsstand der Lebensversicherung nur schrittweise erfolgen konnte und daß die Lebensversicherung trotz des außerordentlich schweren Druckes des Krieges erzielt worden sind. Des weiteren muß man bedenken, daß der Lebensversicherungsbereich der öffentlichen Lebensversicherung im Reich noch nicht über das ganze deutsche Reich erstreckt ist. Die Bedeutung dieser Entwicklung erhellt aus einem Vergleich der Entwicklung privater Lebensversicherungsgesellschaften. Einen Versicherungsbestand von mehr als 450 Millionen Mark haben in Deutschland von 42 Lebensversicherungsgesellschaften bisher nur 11 aufzuweisen und diese haben zur Hälfte des angegebenen Versicherungsbestandes Jahre 1918 gebraucht.

Der Verband der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften haben einen Versicherungsbestand von 450 Millionen Mark, die öffentliche Lebensversicherung innerhalb von 8 Jahren erzielt hat, bisher überhaupt noch nicht zu erreichen, obwohl sie durchweg auf eine Jahrzehntelange Arbeit, obwohl sie freilich zu berücksichtigen, daß die Lebensversicherungsgesellschaften als solcher in den Gründungsstadien der öffentlichen Lebensversicherung noch nicht die Aufgaben der öffentlichen Lebensversicherung wie die öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften in Wiesbaden wirksam werden wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Hauschneider hatte die Reichswehr in München verurteilt, auf Mitglieder des katholischen Vereins zu schießen, als sie nach einer Versammlung in Straßburg eilten. Die Truppen hatten gemeint, Späher vor sich zu haben. Der Vorfall hat beim Volksgericht in München ein Nachspiel gehabt. Dabei wurden Soldaten wegen gemeinsamen Totschlags zu je 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und ein Soldat zu 1 Jahr Gefängnis mit Strafaufsicht verurteilt. Bei dem Unglück hat es keine Verletzten gegeben.

Vermischte Nachrichten.

In München in Thüringen. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1919, verhängte der Reichspräsident nach dem Art. 48 der Reichsverfassung in den Bezirken von Schleusing, Lindkreis Ohrdruf und Stadt Jella Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Sicherheit. Der Grund sind Waffensammlungen und andere ungesetzliche Handlungen. Gruppen sind an Ort und Stelle eingetroffen.

Vom Buchertisch.

Hans Thoma. Nummer der Wochenchrift „Die Kunst“. Zum 80. Geburtstag des Malers und Dichters bringt die bekannte Stuttgarter Wochenchrift „Die

Zeitung“ im ersten Oktoberheft ihres 10. Jahrgangs hier aus: gewählte Kapitel aus den Schriften Hans Thomas, drei Gedichte und vierzehn Abbildungen nach Gemälden und Radierungen des Altmeisters. Fritz Brather erzählt von der Heimat des Künstlers, der Herausgeber Anton Dörfler spricht von „der Kunst im Allgemeinen und von Hans Thoma im Besonderen“. Die Festschrift berichtet vom Lebensgang des Gelehrten und ein Aufsatz unterrichtet über alle Bücher von und über Thoma. Der Preis der Nummer ist 25 Pfg. Sie ist durch jede Buchhandlung oder gegen Einreichung von 30 Pfg. in Marken vom Verlag (Stuttgart, Schloßstraße 84) zu beziehen.

(1) S. P. Wörterbücher (Deutsch-französisch, deutsch-englisch), ein neuer Helfer in grammatischen Dingen. Unentbehrlich für jeden Sprachstudierenden, für jeden höheren Schüler, für jeden Kaufmann und Handelschüler, für jeden sonstigen Sprachen Lernenden, für jeden Sprachlehrer, für jeden Nachhilfelehrer oder Vater zur Brauchführung der fremdsprachlichen Hausarbeiten, für jeden in Vorbereitung auf eine höhere Schulprüfung Befindlichen. Stück 3,30 Mk. Sozialpädagogischer Verlag, Berlin-Pankow.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1.: Das Fernsprechteilnehmer-Verzeichnis für den Bezirk Frankfurt (Main) soll neu herausgegeben werden. Diejenigen, die in nächster Zeit einen Anschluß haben und in das neue Verzeichnis noch aufgenommen werden wollen, müssen die Anmeldung des Anschlusses bald bei dem zuständigen Postamt bewirken.

2.: Der Nassauische Landes-Obst- und Gartenbauverein trat in Bad Homburg v. d. H., unter dem Vorsitz des Kammerherrn von Heimbürg, nach mehrjähriger Pause zu seiner Hauptversammlung zusammen. Als Vertreter der Landwirtschaftskammer wohnte deren Präsident Hartmann-Lübeck den Verhandlungen bei. Dem vom Garteninspektor Junge-Weisenheim erstatteten Geschäftsbericht für 1917 bis 1918 zufolge gehören dem Verein 200 persönliche und 254 Gemeinden mit 11 106 Mitgliedern an. Zur künftigen Vertretung im Oberrat gab Herr Junge folgende Vorschläge bekannt: Umgestaltung der Gemeindebaumschulen, Ausbau des Baumwärterswesens, bessere Zusammenarbeit mit den Baumschulbesitzern, Neugestaltung des Ausstellungswesens nach der wirtschaftlichen Seite, Vermehrung der Obstmärkte. Mit besonderem Nachdruck und mit Hilfe der Landratsämter soll von 1920 dem zu frühen Obstabreuten entgegengetreten werden. Ein entsprechendes Gesetz wird auch dem Landeshaupmann zugehen, Ueber die Einrichtung von Schülern-Gemüsegärten berichtete Kammerherr von Heimbürg. Geheimrat Berg-St. Goarshausen schilderte die mühselige, nach holländischem Vorbild eingerichtete Preisgemüsegärtnerei in Nassau. Lebhaftige Mängel führte man über das mangelnde Verständnis der Regierung und Landratsämter der Schülern-Gemüsegartenbewegung entgegenzubringen. Gartenbauinspektor Junge-Frankfurt a. M. führte in seinem Vortrag über „Die Förderung des Kleingartenbaues“ aus, daß es bei der Landfläche nicht auf die Größe, sondern auf die intensive Bewirtschaftung ankomme. Zum Zwecke gemeinsamer Arbeit soll eine engere Verbindung mit den 11 000 Mitgliedern zählenden Kleingartenbauverein Frankfurts vollzogen werden. Aus Anlaß der Tagung hatte der Homburger Obst- und Gartenbauverein eine gut besuchte Obstausstellung verbunden.

3.: Frankfurt a. M., 28. Okt. Wegen der Führer des wilden Eisenbahnstreiks vom Sommer wurde das Verfahren wegen Aufruhrs eingeleitet.

4.: München, 29. Okt. In einem Aufruf an die Bewohner unserer Gemeinde verbietet der Militärverwalter des Kreises St. Goarshausen die Ausfuhr der Kartoffeln zu Wucherpreisen nach Bad Ems. Er droht, die Schuldigen vor ein Militärgericht zu stellen. Außer den schweren Geld- und Gefängnisstrafen, die über die Schuldigen zu verhängen sind, werde er, wenn die Lage sich nicht ändern sollte, allgemeine Strafmaßnahmen gegen den ganzen Ort ergreifen, und die Hauptschuldigen aus dem besetzten Gebiet ausweisen.

5.: Montabaur, 29. Okt. Die Ratwahl der unbesetzten Bürgermeister, der Schöffen und Beigeordneten soll in den Landgemeinden des Unterverwaltdistriktes am 16. November vorgenommen werden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Die Mutterberatungsstunde findet heute, sondern erst am nächsten Donnerstag statt.

Aus Nassau und Umgegend.

„Auf dem Wettstreiten in Diez hat auch der Stenographen-Verein „Gabelberger“-Nassau einen glänzenden Erfolg errungen. Alle Teilnehmer des Vereins, es waren 23, konnten mit Preisen ausgezeichnet werden. Es erhielten Preise: in Abtheilung 240 Silben: der höchste Silbenzahl, die geschrieben wurde, Chr. Schmidt einen 1. Preis, in Abt. 200 Silben: Karl Schaab einen 1. Preis; in Abt. 140 Silben: Frz. E. Schenkelberg, Eduard Moser, Wilh. Schüler, 1. Preise, in Abt. 100 Silben: Hans-Herm. Moser, Frz. Jdt. Jdt. Adolf Bingel, Karl Pape, Frz. Mina Aichel, Rob. Wilhelm 1. Preise, Willi Schaab einen 2. Preis, in Abt. 80 Silben: Emil Mangold, Fritz Strauß, Fritz Schwille, Frz. Hilda Pohl, Fritz Hellmann, 1. Preise, Willi Müller, Kurt Dehner 2. Preise, Jul. Bering eine lobende Erwähnung, in Abt. 60 Silben: Frz. Martha Kopper einen 1. Preis, Frz. Johanna Wagner, Frz. Müller 2. Preise. Im Schön- und Nützlichkeitswettbewerb erhielten 1. Preise: Chr. Schmidt, Eduard Moser, Willi Schaab, Hans-Herm. Moser, 2. Preise: Frz. Jdt. Jdt. Karl Pape, Adolf Bingel, Karl Schaab, Willi Müller, 3. Preise: Frz. Mina Aichel, Wilh. Schüler, Fritz Schwille, Fritz Hellmann, Emil Mangold, Robert Wilhelm, Fritz Strauß, eine lobende Erwähnung Frz. Hilda Pohl. Solche schönen Resultate lassen sich natürlich nur durch fleißige Arbeit erzielen.

Eingefandt.

An die Mitglieder und Wähler unserer Partei auf dem Lande:

Unsere Volksgenossen in den Städten stehen vor einem schweren Winter, dessen Not sich schon jetzt bemerkbar macht: zu dem Mangel an Heizmaterial werden bald Ernährungschwierigkeiten hinzukommen. So wird — von allen sonstigen Mängeln im wirtschaftlichen und politischen Leben abgesehen — der Winter 1919/20 schlimmer werden, als die 5 hinter uns liegenden Kriegswinter, die unsern Volk schon hart genug zugefügt haben. Hunger und Armut, Not und Elend werden von Neuem seine Kraft zermürben und es an den Rand des Verderbens führen. Da muß jeder mit allen Kräften, die ihm zu

Gebote stehen, mithelfen, daß das Schlimmste abgewendet und die herbe Not gelindert wird. Wie es steht, geht daraus hervor, daß die Not jetzt nicht nur in den Großstädten, sondern schon in den Mittel- und Kleinstädten unseres Kreises (!) beginnt. Es ist vielen nicht einmal möglich gewesen, sich das Nötigste an Kartoffeln, dem wichtigsten Lebensmittel, zu beschaffen.

Da wenden wir uns im Interesse unseres Volkes und seiner Zukunft an Euch Landwirte und bitten: Helft! Unterstützt die Bemühungen unserer Kreisverwaltung, die, wie wir alle wissen, nach bestem Wissen und Gewissen arbeitet, in ihrer schweren Aufgabe, für die Bevölkerung des Kreises zu sorgen und ihr das Nötigste zum Lebensunterhalt zu geben. Laßt Euch nicht verbittern durch manchen Mißgriff, der getan worden ist und getan wird, oder durch den Blick auf das Unrecht, das vielfach in den Städten geschieht. Es gibt auch da noch viel gute, brave Elemente, die unschuldig leiden. Denkt vor allem an die vielen Unbemittelten und Minderbemittelten, die nach Eurem Willen gewiß nicht Not leiden sollen. Darum gebt, was Ihr geben könnt, willig und gern; zeigt, daß Ihr die Zeichen der Zeit versteht und wißt, daß es gilt, vor allem Ruhe und Ordnung in unserem Staat aufrecht zu erhalten. Das ist aber unmöglich, wenn welcke Kreise in unserem Volke nicht nur frieren, sondern auch hungern müssen.

Und helft unsern armen Volke, indem Ihr entschlossen mit Hilfe Eurer Organisationen (Bauernschaft usw.) das Schicksal und den Wuchergeist bekämpft, die uns sonst vollends ins Verderben stoßen. Wir hoffen, daß vom Lande die Befundung unseres Volks- und Staatslebens ausgehen wird. Zeigt, daß Ihr die große Aufgabe, die Euch zufällt, erfaßt habt, und vergert nicht, sofort mit Hand anzulegen. Es ist hohe Zeit.

Wir bitten vor allem unsere Vertrauensleute auf dem Lande, im Sinne dieses Aufrufs zu wirken.

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Ems-Nassau und Umgebung.
Ortsgruppe Diez und Umgebung.

Ämtlicher Teil.

District de WIESBADEN
Administratur Supérieur
Nr. 199/d

Bekanntmachung.

Die Kohlenkrise.

Ein offizieller Bericht hat schon die Bevölkerung auf die ernste Kohlenkrise, die das hiesige Gebiet bedroht, aufmerksam gemacht.

Die Militärbehörden wünschen der Bevölkerung die traurigen Folgen, welche diese Krise auf das wirtschaftliche Leben des Landes haben könnte, zu vermeiden und werden sich alle Mühe geben, um zu versuchen, die Lage zu bessern.

Das erste Ergebnis ist im Saarbecken erzielt worden. Dieses Land wird noch einige Zeit lang eine ergänzende Menge von Kohlen, die der für Frankreich bestimmten Quantität entnommen wird, den Rheinländern weiterliefern.

Der Verband dieser Kohlen ist schon begonnen. Auch in der Verteilungskommission zu Berlin energisch bemerkt worden, daß die nötigen Kohlen, welche das Ruhrbecken abgeben soll, in Zukunft genau geliefert werden.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1919.
Der Oberadministrator.

J.-Nr. II. 10 078. Diez, den 27. Oktober 1919.

Betrifft: Fleischversorgung.

Die Schwierigkeiten in der Aufbringung des zur Versorgung der Bevölkerung mit frischem Fleisch erforderlichen Schlachtviehes veranlassen mich, nochmals ausdrücklich festzustellen, daß die Zwangsbeziehung in Vieh nicht aufgegeben ist und zur Zeit auch nicht aufgegeben werden kann. Die Annahme, es sei freier Handel zulässig, ist daher falsch. Kann das erforderliche Vieh von den Auktionskommissionen nicht freiwillig zu den festgesetzten Preisen aufgebracht werden, dann muß zur Enteignung geschritten werden. In diesem Falle kommen natürlich nur die gesetzlichen Höchstpreise zur Auszahlung, die bei Rindvieh z. B. heute 130 Mark pro Zentner betragen. Im Hinblick auf die allgemeine bestehenden Ernährungsschwierigkeiten bitte ich die landwirtschaftliche Bevölkerung ernstlich, sich abgabewillig zu zeigen und zugleich die Herren Bürgermeister, die Auktionskommissionen, deren Namen nochmals örtlich bekannt zu machen sind, in ihrer Aufgabe nach Kräften zu unterstützen.

Der Vorsitzende des Kreislandesausschusses.

J. B.:
Scheuern.

Gesehen und genehmigt.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Karras, Major.

Tag-Nr. 1504 E. Diez, den 21. Oktober 1919.

An die Magistrats in Diez, Nassau und Bad Ems und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Einführung einer Reichseinkommensteuer hat die Regierung verfügt, daß von der Durchführung der Vorarbeiten für die Veranlagung 1920 insbesondere auch von der Ausnahme des Personenstandes vorerst Abstand zu nehmen sei.

Wenn auch mit der Aufstellung des Personenstandsverzeichnis vorerst noch nicht begonnen zu werden braucht, so darf dies die Herren Bürgermeister doch nicht davon abhalten, die übrigen für die Veranlagung notwendigen Feststellungen wie die der Arbeitsverdienste, der vom Einkommen zu machenden Abzüge usw., ohne Rücksicht auf obige Anordnung zu machen und die so gewonnenen Unterlagen ordnungsmäßig zu sammeln, damit später die Aufstellung des Veranlagungsmaterials ohne Aufschub durchgeführt werden kann. Es muß damit gerechnet werden, daß den bei der Veranlagung beteiligten Organen nur kurze Zeit für die Fertigstellung des ganzen Veranlagungsmaterials gegeben wird, und es ist deshalb jetzt schon darauf zu halten, daß bis dahin alle für die Veranlagung notwendigen Unterlagen beschafft sind.

Preuß. Staatskasseneramt.

J. B.:
Scheuern.

Gesehen und genehmigt.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Karras, Major.

Betr. Fleischkartenausgabe.

Die in der Zeit vom 29. September bis 25. Oktober 1919 gültigen Fleischkarten sind ungültig. Die neuen Fleischkarten, gültig für die Zeit vom 26. Oktober bis 22. November 1919, gehen Ihnen durch die Druckerei rechtzeitig zu.

Die Herren Bürgermeister, in deren Gemeinden Metzger nicht vorhanden sind, haben bis spätestens 5. November ihrer Versorgungsstelle (Bürgermeisteramt) mitzuteilen, wieviel Voll- und Kinderkarten ausgegeben worden sind.

Ebenfalls bis zum 5. November ersuche ich der Kreisfleischstelle zu berichten:

a) Zahl der ausgegebenen Reichsfleischkarten, getrennt nach Voll- und Kinderkarten.

b) Zahl der Personen, die zur Zeit der Ausgabe der neuen Fleischkarten noch Fleischselbstversorger sind, aber im Laufe der Versorgungszeit (26. Oktober bis 22. November 1919) Fleischkarten wieder erhalten werden:

1. Erwachsene,
2. Kinder unter 6 Jahren.

c) Zahl der Personen, die zur Zeit noch Fleischselbstversorger sind, aber im Laufe der Zeit vom 23. November bis 21. Dezember Fleischkarten wieder erhalten werden:

1. Erwachsene,
2. Kinder unter 6 Jahren.

d) Zahl der Personen, die keine Fleischkarten erhalten haben, die aber auf Grund von Bezugsscheinen versorgt werden (Anstalten, Gasthöfe usw.).

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, bis zum genannten Zeitpunkt den Bericht bestimmt einzusenden.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

S. B.
Scheuern.

J.-Nr. II. 9996. Diez, den 25. Oktober 1919.

Betrifft: Brotkartenausgabe.

Die Gültigkeit der Brotkarten für die Zeit vom 6. Oktober bis 2. November 1919 läuft am 2. November 1919 ab. Die neuen Brotkarten, die für die Zeit vom 3. November bis 30. November Gültigkeit haben, werden Ihnen rechtzeitig durch die Druckerei zugehen.

Die alten, bis 3. November noch nicht verwendeten Brotkarten verlieren alsdann ihre Gültigkeit. Der Umtausch der alten Brotkarten gegen neue hat in den Tagen vom 27. Oktober bis 1. November d. Js. stattzufinden.

Die diesbezüglich von der Ortspolizeibehörde erlassenen Vorschriften sind genau zu beachten, damit sich der Umtausch überallt glatt vollzieht.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

S. B.
Scheuern.

J.-Nr. II. 9531. Diez, den 23. Oktober 1919.

Betrifft: Anmeldungen für den Bezug von Benzol für den Monat Dezember 1919.

Die Anmeldungen für den Bezug von Benzol für den Monat Dezember d. Js. sind bestimmt bis zum 1. November d. Js. hier einzureichen, und zwar getrennt für landwirtschaftlichen und gewerblichen Verbrauch.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die in Betracht kommenden Verbraucher hierauf aufmerksam zu machen.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

S. B.
Scheuern.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Unterhaltung der Gräber.

§ 4 f der Polizeiverordnung betreffend Ordnung auf dem öffentlichen Friedhofe, muß jede Grabstätte von dem Unterhaltungspflichtigen (Wittwe, Kinder, sonstigen Erben oder mit der Unterhaltung beauftragten) fortgesetzt in einem ordentlichen und sauberen Zustande erhalten werden.

Auf dem hiesigen Friedhofe eine ganze Anzahl Gräber überhaupt nicht und eine große Anzahl nur mangelhaft unterhalten wird, werden hierdurch die Unterhaltungspflichtigen aufgefordert, die ordnungsmäßige Instandsetzung der Gräber noch vor Allerheiligen vorzunehmen zu lassen.

Bad Ems, den 24. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Kirmes in Holzheim!

Zu der am 2. und 3. November stattfindenden

Tanzmusik

laden freundlichst ein [307]

J. Ebel. Wwe. Hatzmann.

Ein Schneider,

(Kriegsbeschädigter bevorzugt) zum Sadflicken mit der Maschine für dauernd gesucht. [281]

Martin Fuchs G. m. b. H., Diez.

4 komplette

Schlafzimmer-Einrichtungen

in besserer Ausführung sowie Chaiselongue, Bücherschrank, Sofa, Teppiche, Spiegel sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. [227]

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres teuren Entschlafenen, insbesondere auch für die trostreichen Worte am Grabe, für die Anteilnahme aller Beamtenverbände und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

297

Familie Hecht.

Bad Ems, den 29. Oktober 1919.

Nachruf.

Gestern starb nach längerem Leiden mein langjähriger, treuer Gehilfe Herr

Eduard Schäfer

Ich werde demselben stets ein dankbares Andenken bewahren.

Diez, den 29. Oktober 1919.

Wilhelm Brahm,
Rechnungssteller.

Zum Fussbodenanstrich!

empfehle: Leinöl gekocht, rein, Harttrockenöl, Staubbindendes Fussbodenöl, Leinölersatz.
[819] **Aug. Roth, Drogerie, Ems.**

Für Wiederverkäufer

Grosses Lager in Baumwollwaren wie Hemdentuche, Rohnessel, Flanellen, Kleiderzeugen. Ferner Trikotagen, Korsetts usw., unter anderem

grosse Posten Hemdentuche

80 m breit, Mk. 5.25 u. 6.75.

= Nur Lagerverkauf! =

Kaufh. A. Königsberger

Diez a. d. Lahn.

Landwirte!

Zur Gründung der Kreis-Bauernschaft ist die Genehmigung erteilt für **Sonntag, den 2. Nov., nachm. 1 1/2 Uhr** W. G. 3. in Oberhof a. Lahn im Saale des Herrn Wingel. Sämtliche Gemeindebauernschaften des Kreises Unterlahn sind eingeladen. Gemeinden, welche noch keine Gemeindebauernschaften gegründet haben, werden gebeten, einen Vertreter zur Teilnahme an der Versammlung zu bestimmen.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen über Gründung der Gemeindebauernschaften. 2. Wahl eines Ausschusses für die Kreisbauernschaften. 3. Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Der Organisationsausschuss.
Wolf-Röddorf. Rasper-Röddorf.

Nassauische Kleinbahn.

Vom 1. November wird auf der Strecke Nassau-Bollhaus der Personenverkehr wieder eröffnet. Die Züge verkehren nur Werktags. Vom gleichen Tage an ändern sich die Fahrzeiten der Züge auf den Strecken St. Goarshausen-Nassau-Braunbach. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Nassauische Kleinbahn, Aktiengesellschaft.

Zu Allerheiligen:

Blühende Asten, Wald- und Blumenkränze

empfiehlt

Rud. Wietrich,
Bad Ems.

Zum Pflanzen und Schmücken der Gräber

empfiehlt

blühende Stiefmütterchen, Maiglöckchen, sowie schöne Winter-Aspern
Ernst Hagert, Gärtner,
Biebrich, Ems.

Gesucht

ein Schreiner

für grössere Reparaturen im Hause zu machen.

G. Schäfer, Badhausstr. 2,
Bad Ems.

Ihre Vermählung

gestatten sich anzuzeigen

Ludwig Fischer u. Frau

Luise geb. Groß.

BAD EMS, den 30. Oktober 1919.

**Von der Reise zurück
Dr. med. Beres, Ems.**

Sprechst. Vorm. 9—10 1/2, Nachm. 3—4 Uhr.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgebung.

Verteilungsstelle Holzappel.

Wegen Kohlen- und Lichtersparnis ist die Geschäftszeit in den Monaten November 1919 bis einschließlich Februar 1920 von morgens 8—12 Uhr und nachmittags von 1 1/2—6 Uhr.

— Sonntags geschlossen. —

Die werthe Kundschaft wird gebeten, sich der Geschäftszeit anzupassen.

[311]

Verteilungsstelle Holzappel.

Dr. G. B. Arndt, Ems.

Seute abend 8 Uhr

Gefangstunde

im Gasthaus zur Sportenburg.
Vollständiges Frühstück erbeten
[314] **Der Vorstand.**

Note Rüben,
grüne Tomaten, Kürbis
billig [312]

Villa San Remo, Tausenau.

Dienstmädchen

zum 15. Degen der gesucht [300]

Stoehr, Geh. Justizrat, Bad Ems.

Ein kräftig [301]

Mädchen

vom Lande, nicht unter 20 J für Haus und Landwirtschaft, sowie ein

Junge

von 15—16 Jahren zum 1. Jan. gesucht [301]

Karl Gerhartz,
Grimmshof d. Ems.

Einige neue graue

Hosen

zu verkaufen. [295]

Näheres in der Geschäftsstelle.

Großer runder [294]

Anszichtisch

zu verkaufen. [300]

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Gehr. gut erhaltene [298]

Nähmaschine,

bezgl. ein Herd zu kaufen ges. Angeb. unt. N. 386 a. d. Gesch. erb.

Ein junger Sprungfähiger

Biegenbock

zu verkaufen. [308]

Kuß, Staßfurterstr. 18a.

Frische Fische

Freitag morgen eintreffen

empfiehlt

Albert Kauth, Ems.
Telefon 29. [30]

Zu Allerheiligen

große Auswahl blühender Asten sowie prima blühende Stiefmütterchen empfiehlt
Andr. Kühnle, Badstr., Ems.

Verkaufe:

Tische, Bänke, Buffet für Hochzeit auf dem Lande, eigene Gartentische, Dehnbühnen, nusspol. Vertikow, Waschbecken, Ofen, Kleiderbügel, Kommode, Rosengoldbrunnen, Sesseltische, Tischlampen, Teppiche u. dgl. Gaskücher u. Lampen, Petroleumlampen, Spiegel, Bilder u. dgl. [325]

Lahnstr. 21, Ems.

1 qt. Blüsch-Sofa,

mit nussbaum. ovaler Tisch

usw. zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Kirchliche Nachrichten

Nassau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 2. Nov. 20. S. u. B.

(Reformationst.)

Vorm. 9 1/2, Uhr: Festgottesdienst

unter Mitwirkung des Kirchen-

chores: Herr Pfarrer Weller

Abschließend Weichte und Fest

des hl. Abendmahls.

Kirchenversammlung für den Nassau-

Wahl-Kreis.

Nachm. 2 Uhr: Dr. H. H.

Prebenius.

2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, den 6. Nov.

8 Uhr abends: Vorbereitung zum

Kindergottesdienst in der Kin-

derkirche.